

**Strukturierter
Qualitätsbericht gemäß §
137 Abs. 3 Satz 1 Nr. 4
SGB V über das
Berichtsjahr 2008**

Erstellt am 20. August 2009

BDH-Klinik Greifswald GmbH

Inhaltsverzeichnis:

Einleitung	4
A Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses	7
B Struktur- und Leistungsdaten der Organisationseinheiten/ Fachabteilungen	17
B-1 Neurologie (2800)	18
B-2 Sonstige Fachabteilungen (Querschnittgelähmtenbehandlung) (3700)	27
C Qualitätssicherung	35
C-1 Teilnahme an der externen vergleichenden Qualitätssicherung nach § 137 SGB V (BQS-Verfahren)	36
C-2 Externe Qualitätssicherung nach Landesrecht gemäß § 112 SGB V	37
C-3 Qualitätssicherung bei Teilnahme an Disease-Management-Programmen (DMP) nach § 137f SGB V	38
C-4 Teilnahme an sonstigen Verfahren der externen vergleichenden Qualitätssicherung	39
C-5 Umsetzung der Mindestmengenvereinbarung nach § 137 SGB V	40
C-6 Umsetzung von Beschlüssen des Gemeinsamen Bundesausschusses zur Qualitätssicherung nach § 137 Abs. 1 Satz 1 Nr. 2 SGB V [neue Fassung] („Strukturqualitätsvereinbarung“)	41
D Qualitätsmanagement	42
D-1 Qualitätspolitik	43
D-2 Qualitätsziele	47
D-3 Aufbau des einrichtungsinternen Qualitätsmanagements	48
D-4 Instrumente des Qualitätsmanagements	49
D-5 Qualitätsmanagementprojekte	50
D-6 Bewertung des Qualitätsmanagements	51

Einleitung



Die am 17. September 1998 feierlich eröffnete BDH-Klinik Greifswald ist eine von fünf Rehabilitationskliniken des BDH Bundesverband Rehabilitation e.V. Dieser stellt die größte Fachorganisation auf dem Gebiet der Rehabilitation von Patienten mit neurologischen Erkrankungen dar und war führend bei der Begründung der Frührehabilitation schwerst hirngeschädigter Patienten. Die BDH-Klinik Greifswald hatte im Jahr 2008 insgesamt 144 Betten, davon 54 für die Akutversorgung und 90 Betten für die Rehabilitation.

Unsere Einrichtung ist eine Non-Profit-Organisation, die allein eine soziale Aufgabe zu erfüllen hat. Das Hauptziel, welches es zu erreichen gilt, ist die Lebensqualität der Menschen, die sich in der medizinischen Behandlung befinden, zu verbessern und den Genesungsprozess zu fördern.

Die Kernkompetenz der BDH-Klinik Greifswald liegt in der Frührehabilitation und Rehabilitation neurologisch erkrankter Menschen.

Im Krankenhausplan des Landes M-V sind die Schwerpunktzuweisungen zur Frührehabilitation schwerst Schädel-Hirngeschädigter in der Region Vorpommern vorgesehen, sowie die Behandlung Querschnittgelähmter für das gesamte Bundesland M-V. Die BDH-Klinik Greifswald hat sich von Anfang an auf diese medizinische Kernkompetenz konzentriert.

Unsere Klinik befindet sich in einer der gesündesten Regionen Norddeutschlands, die Hansestadt Greifswald bietet maritimes Flair, vielfältige kulturelle Angebote und ein hocheffizientes Netzwerk von Gesundheitsinstitutionen.

Die BDH-Klinik Greifswald ist Teil des Greifswalder 3-Phasen-Modells, einer bundesweit einzigartigen Partnerschaft in der Akutklinik (Universitätsklinikum Greifswald), Rehabilitationsklinik (BDH-Klinik Greifswald) und eine Einrichtung der beruflichen Rehabilitation (Berufsbildungswerk Greifswald) eng vernetzt auf kurzem Wege zusammen arbeiten. Die BDH-Klinik Greifswald ist An-Institut der Ernst-Moritz-Arndt Universität.

Die 10-jährige Geschichte der BDH-Klinik Greifswald ist eine 10-jährige Erfolgsgeschichte!

„Hilfe, die ankommt!“

Ihre Ansprechpartner für den kaufmännischen, ärztlichen und pflegerischen Bereich in der BDH-Klinik (Stand August 2009)

Strukturierter Qualitätsbericht über das Berichtsjahr 2008

Ansprechpartner	Bereich	Telefonnummer	E-Mail Kontakt
Herr Sönke Thiesen	Geschäftsführer/ Verwaltungsdirektor	03834-871-101	s.thiesen@bdh-klinik-greifswald.de
Herr PD Dr. Thomas Platz	Ärztlicher Direktor/ Chefarzt	03834-871-201	t.platz@bdh-klinik-greifswald.de
Frau Silvia Rüffert	Assistentin der Geschäftsführung/ Öffentlichkeitsarbeit	03834-871-578	s.rueffert@bdh-klinik-greifswald.de
Frau Petra Krienke	Pflegedienstleitung	03834-871-225	p.krienke@bdh-klinik-greifswald.de
Frau Uta Utescher	Qualitätsmanagementbeauftragte	03834-871-520	u.utescher@bdh-klinik-greifswald.de

Die Krankenhausleitung, vertreten durch den Ärztlichen Direktor, Herrn PD Dr. Thomas Platz, ist verantwortlich für die Vollständigkeit und Richtigkeit der Angaben im Qualitätsbericht.

A Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses

A-1 Allgemeine Kontaktdaten des Krankenhauses

BDH-Klinik Greifswald GmbH

Hausanschrift:

BDH-Klinik Greifswald GmbH
Karl-Liebknecht-Ring 26a

17491 Greifswald

Telefon / Fax

Telefon: 03834/871-0
Fax: 03834/871-102

Internet

E-Mail: <mailto:info@bdh-klinik-greifswald.de>
Homepage: <http://www.bdh-klinik-greifswald.de/>

A-2 Institutionskennzeichen des Krankenhauses

261300700

A-3 Standort(nummer)

00

A-4 Name und Art des Krankenhausträgers

A-4.1 Name des Krankenhausträgers

BDH Bundesverband Rehabilitation e.V.; Eifelstraße 07; 53119 Bonn

A-4.2 Art des Krankenhausträgers

- freigemeinnützig
- öffentlich
- privat
- Sonstiges

A-5 Akademisches Lehrkrankenhaus

- Ja
 Nein

A-6 Organisationsstruktur des Krankenhauses

BDH-Klinik Greifswald
Neurologisches Rehabilitationszentrum
und Querschnittgelähmtenzentrum



(Stand August 2009)

Die Klinikleitung:

Geschäftsführer: Herr S. Thiesen
Ärztlicher Direktor: Herr PD Dr. T. Platz

Die Resorts:

Verwaltung:	Verwaltungsdirektor	Herr S. Thiesen
Ärztlicher Dienst:	Chefarzt	Herr PD Dr. T. Platz
Pflege:	Pflegedienstleitung	Frau P. Krienke
Therapie:	Therapieleitung	Frau S. Neumann

Die Abteilungen:

- Stationen (interdisziplinäre Intensivtherapiestation, Frührehabilitation Neurologie, weiterführende Rehabilitation Neurologie, Querschnittgelähmtenbehandlung, Alfred-Krupp-Station Neurologie/ Querschnitt)
- Tagesklinik
- Therapiebereiche (Logopädie, Ergotherapie, Physiotherapie, Physikalische Therapie, Heilpädagogik, Sozialdienst, Psychologie, Schule/ Freizeitbetreuung, Musiktherapie)
- Medizinischer Scheibdienst
- Funktionsdienst
- Controlling, Finanz- und Lohnbuchhaltung, Technik, Wirtschaft, EDV, Personal, Patientenservice

Und weitere Organisationen der Klinik:

Zentrum für Wundmanagement und Dekubituschirurgie (Chefarzt Dr. med. E. Gläser)
An-Institut der Ernst-Moritz-Arndt-Universität (Leiter: PD Dr. med. T. Platz)
Landesaphasiezentrum M-V (Leiterin: Frau Dipl.-Sprechwiss. M. Kluge)

A-7 Regionale Versorgungsverpflichtung für die Psychiatrie

Besteht eine regionale Versorgungsverpflichtung?

- Ja
 Nein

Strukturierter Qualitätsbericht über das Berichtsjahr 2008

- Trifft bei uns nicht zu

A-8 Fachabteilungsübergreifende Versorgungsschwerpunkte des Krankenhauses

Nr.	Fachabteilungsübergreifender Versorgungsschwerpunkt	Fachabteilungen, die an dem Versorgungsschwerpunkt beteiligt sind	Kommentar/Erläuterungen
VS24	Interdisziplinäre Intensivmedizin	Neurologie (2800), Sonstige Fachabteilung (3700)	
VS37	Polytraumaversorgung	Neurologie (2800), Sonstige Fachabteilung (3700)	
VS00	Erkrankungen und Schädigungen des Gehirns, seiner Hüllen, des peripheren Nervensystems und der Muskeln	Neurologie (2800)	
VS00	unfall- oder erkrankungsbedingte Schädigungen des Rückenmarkes aller Läsionshöhen	Sonstige Fachabteilung (3700)	einschließlich beatmungspflichtiger Halsmarklähmung im Rahmen der Erstbehandlung, lebenslange Nachsorge und Komplikationsbehandlung
VS00	Bewusstseinsstörungen bis hin zum Wachkoma	Neurologie (2800)	
VS00	Verhaltensstörungen	Neurologie (2800)	z.B. im Rahmen eines Schädelhirntraumas oder der Notwendigkeit einer ständigen Beaufsichtigung
VS00	Aphasiezentrum	Neurologie (2800)	

Tabelle A-8: Fachabteilungsübergreifende Versorgungsschwerpunkte des Krankenhauses

A-9 Fachabteilungsübergreifende medizinisch-pflegerische Leistungsangebote des Krankenhauses

Nr.	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot	Kommentar/Erläuterungen
MP03	Angehörigenbetreuung/ -beratung/ -seminare	
MP53	Aromapflege/ -therapie	
MP04	Atemgymnastik/ -therapie	
MP06	Basale Stimulation	
MP56	Belastungstraining/ -therapie/ Arbeitserprobung	
MP07	Beratung/ Betreuung durch Sozialarbeiter	
MP08	Berufsberatung/ Rehabilitationsberatung	
MP10	Bewegungsbad/ Wassergymnastik	
MP11	Bewegungstherapie	
MP12	Bobath-Therapie (für Erwachsene und/ oder Kinder)	
MP14	Diät- und Ernährungsberatung	
MP15	Entlassungsmanagement/ Brückenpflege/ Überleitungspflege	
MP16	Ergotherapie/ Arbeitstherapie	
MP17	Fallmanagement/ Case Management/ Primary Nursing/ Bezugspflege	
MP18	Fußreflexzonenmassage	
MP59	Gedächtnistraining/ Hirnleistungstraining/ Kognitives Training/ Konzentrationstraining	
MP22	Kontinenztraining/ Inkontinenzberatung	
MP24	Manuelle Lymphdrainage	
MP25	Massage	

Strukturierter Qualitätsbericht über das Berichtsjahr 2008

Nr.	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot	Kommentar/Erläuterungen
MP26	Medizinische Fußpflege	
MP27	Musiktherapie	
MP28	Naturheilverfahren/ Homöopathie/ Phytotherapie	nur Homöopathie möglich
MP29	Osteopathie/ Chiropraktik/ Manuelle Therapie	nur manuelle Therapie möglich
MP30	Pädagogisches Leistungsangebot	
MP31	Physikalische Therapie/ Bädertherapie	
MP32	Physiotherapie/ Krankengymnastik als Einzel- und/ oder Gruppentherapie	
MP33	Präventive Leistungsangebote/ Präventionskurse	
MP60	Propriozeptive neuromuskuläre Fazilitation (PNF)	
MP34	Psychologisches/ psychotherapeutisches Leistungsangebot/ Psychosozialdienst	
MP35	Rückenschule/ Haltungsschulung/ Wirbelsäulengymnastik	
MP37	Schmerztherapie/ -management	
MP38	Sehschule/ Orthoptik	
MP62	Snoezelen	
MP63	Sozialdienst	
MP64	Spezielle Angebote für die Öffentlichkeit	
MP39	Spezielle Angebote zur Anleitung und Beratung von Patienten und Angehörigen	
MP40	Spezielle Entspannungstherapie	
MP13	Spezielles Leistungsangebot für Diabetiker	
MP66	Spezielles Leistungsangebot für neurologisch erkrankte Personen	
MP42	Spezielles pflegerisches Leistungsangebot	
MP44	Stimm- und Sprachtherapie/ Logopädie	
MP47	Versorgung mit Hilfsmitteln/ Orthopädietechnik	Firma für Orthopädietechnik im Haus vorhanden
MP67	Vojtatherapie für Erwachsene und/ oder Kinder	
MP48	Wärme- u. Kälteanwendungen	
MP49	Wirbelsäulengymnastik	
MP68	Zusammenarbeit mit Pflegeeinrichtungen/ Angebot ambulanter Pflege/ Kurzzeitpflege	
MP52	Zusammenarbeit mit/ Kontakt zu Selbsthilfegruppen	

Tabelle A-9: Fachabteilungsübergreifende medizinisch-pflegerische Leistungsangebote des Krankenhauses

A-10 Fachabteilungsübergreifende nicht-medizinische Serviceangebote des Krankenhauses

Nr.	Serviceangebot	Kommentar/Erläuterungen
SA01	Aufenthaltsräume	
SA03	Ein-Bett-Zimmer mit eigener Nasszelle	
SA04	Fernsehraum	
SA06	Rollstuhlgerechte Nasszellen	
SA09	Unterbringung Begleitperson	nähere Informationen zur Aufnahme erhalten Sie beim Patientenservice
SA11	Zwei-Bett-Zimmer mit eigener Nasszelle	
SA12	Balkon/ Terrasse	
SA13	Elektrisch verstellbare Betten	
SA14	Fernsehgerät am Bett/ im Zimmer	die Nutzung ist kostenlos, Kopfhörer können an der Rezeption käuflich erworben werden

Strukturierter Qualitätsbericht über das Berichtsjahr 2008

Nr.	Serviceangebot	Kommentar/Erläuterungen
SA15	Internetanschluss am Bett/ im Zimmer	nähere Informationen dazu erhalten Sie in der Verfahrensanweisung für Patienten
SA17	Rundfunkempfang am Bett	die Nutzung ist kostenlos, Kopfhörer können an der Rezeption käuflich erworben werden
SA18	Telefon	Münzfernsprecher befinden sich im Erdgeschoss in der Nähe des Patientenservice und in der Tagesklinik; die auf den Patientenzimmern vorhandenen Telefone können (mit Ausnahme der Nachtruhe von 22.00 bis 6.00 Uhr) direkt von Ihren Angehörigen angewählt werden; Telefonkarten können an der Rezeption erworben werden
SA19	Wertfach/ Tresor am Bett/ im Zimmer	an der Rezeption erhalten Sie gegen eine Pfandgebühr von 10,00 Euro einen Schlüssel für das Wertfach Ihres Schrankes
SA20	Frei wählbare Essenszusammenstellung (Komponentenwahl)	wenn nicht eine besondere Ernährung oder spezielle Diät verordnet ist, können Sie bei der Hauptmahlzeit zwischen zwei Vorschlägen wählen; bei Frühstück und Abendbrot können Sie die Anzahl an Komponenten nach Ihrer Wahl frei zusammenstellen und -sofern Sie möchten- auch täglich wechseln
SA21	Kostenlose Getränkebereitstellung (z.B. Mineralwasser)	Mineralwasser erhalten Sie auf der Station jederzeit kostenfrei
SA44	Diät-/ Ernährungsangebot	Diätberatungen können nach Rücksprache mit dem Arzt für Sie und Ihre Angehörigen individuell vereinbart werden
SA45	Frühstücks-/ Abendbuffet	Frühstück: 07.30 Uhr bis 08.30 Uhr Abendessen: 17.30 Uhr bis 18.30 Uhr
SA46	Getränkeautomat	dieser befindet sich vor dem Eingang der Cafeteria
SA47	Nachmittagstee/ -kaffee	Kaffee, Tee und eine Zwischenmahlzeit werden auf Station gereicht
SA22	Bibliothek	diese befindet sich im Freizeitraum der Klinik
SA23	Cafeteria	Die Cafeteria in der Eingangshalle ist eine Serviceeinrichtung, in der Sie mit Ihrem Besuch oder anderen Patienten etwas abseits vom Klinikalltag gemütlich zusammensitzen können. Sie erhalten dort Zeitungen und Zeitschriften sowie Erfrischungen.
SA24	Faxempfang für Patienten	Im Ausnahmefall ist die Nutzung des Faxgerätes gegen Gebühren möglich. Der aktuelle Preis kann in der Rezeption erfragt werden.
SA49	Fortbildungsangebote/ Informationsveranstaltungen	diese entnehmen Sie dem Aushang im Erdgeschoss
SA27	Internetzugang	ein Internetcafe befindet sich im Freizeitraum
SA30	Klinikeigene Parkplätze für Besucher und Patienten	Parkplätze im Umgebungsbereich sind stark frequentiert. Wir empfehlen, nach Möglichkeit die öffentlichen Verkehrsmittel zu benutzen oder auf den Parkplatz der Universitätsklinik Greifswald auszuweichen. Die Behindertenparkplätze direkt am Eingang sind zum Ein- und Aussteigen vorgesehen, bitte stellen Sie zum durchgehenden Parken Ihr Fahrzeug ausserhalb dieser Plätze ab.
SA31	Kulturelle Angebote	Im Freizeitbereich im Erdgeschoss bestehen Möglichkeiten zur Kommunikation und Anbahnung von Kontakten zu anderen Patienten. Über Veranstaltungen können Sie sich anhand unserer Aushangtafel informieren.
SA32	Maniküre/ Pediküre	ein Friseurin und eine medizinische Fußpflegerin kommen nach Vereinbarung ins Haus
SA51	Orientierungshilfen	sind anhand von Farben vorhanden
SA33	Parkanlage	Als Patienten und Angehörige sind Sie im benachbarten Arboretum des Botanischen Gartens der Ernst-Moritz-Arndt-Universität herzlich willkommen. Der Zugang befindet sich nahe unserem Haupteingang.

Strukturierter Qualitätsbericht über das Berichtsjahr 2008

Nr.	Serviceangebot	Kommentar/Erläuterungen
SA52	Postdienst	der Briefkasten befindet sich vor dem Haupteingang der Klinik, in der Rezeption können Sie Briefmarken erwerben
SA34	Rauchfreies Krankenhaus	In der Klinik ist das Rauchen in allen der Öffentlichkeit und den Patienten zugänglichen Räumen untersagt. Der Schutz Ihrer Gesundheit, die Krankenhaushygiene und die strengen Brandschutzbestimmungen verbieten das Rauchen in einem Krankenhaus. Soweit unverzichtbar, wird das Rauchen ausschließlich an den dafür gekennzeichneten "Raucherbereichen" geduldet.
SA35	Sauna	
SA53	Schuldienst	eine Lehrerin befindet sich im Haus
SA36	Schwimmbad/ Bewegungsbad	
SA54	Tageszeitungsangebot	
SA38	Wäscheservice	im Ausnahmefall ist das Waschen von Patientenwäsche durch die Stationshilfen im Pflegedienst möglich, hierzu wird pro Wäschesack ein Kostenbeitrag erhoben
SA55	Beschwerdemanagement	Gerne nehmen wir persönlich Ihre Anregungen und Kritiken entgegen, um unsere Leistungen Ihren Wünschen anzupassen. Dazu können Sie aber auch in einem beim Patientenservice befindlichen Briefkasten der Klinikleitung Anmerkungen und Wünsche hinterlegen.
SA41	Dolmetscherdienste	wird jederzeit bei Bedarf angefordert
SA42	Seelsorge	die evangelische und katholische Krankenhauseelsorge ist regelmäßig im Hause zu Gesprächen anwesend
SA57	Sozialdienst	
SA58	Wohnberatung	

Tabelle A-10: Fachabteilungsübergreifende nicht-medizinische Serviceangebote des Krankenhauses

A-11 Forschung und Lehre des Krankenhauses

A-11.1 Forschungsschwerpunkte

Die BDH-Klinik Greifswald ist als An-Institut der Ernst-Moritz-Arndt Universität Greifswald und Mitglied im Department für Neurowissenschaften des Universitätsklinikums Greifswald in die akademische Forschung und Lehre eingebunden und konnte sich zu einer wissenschaftlichen Einrichtung etablieren.

Leiter des An-Instituts: PD Dr. med. Thomas Platz- Arzt, Neurologe, Klinische Geriatrie, Ärztliches Qualitätsmanagement, Diploma in Epidemiology and Biostatistics (McGill)

Wissenschaftliche MitarbeiterInnen: Dr. rer. nat. Marianne Christel- Humanbiologin (Freie Universität Berlin), Neurowissenschaftlerin

MitarbeiterInnen: Sybille Roschka- PG Cert SSRM, Dipl. Ergotherapeutin (NL)

Assoziierte Mitglieder: Christel Eickhof- Physiotherapeutin

Folgende Themen werden bearbeitet:

- Erholung des Gehirns
- motorische Therapie
- Emotion

Strukturierter Qualitätsbericht über das Berichtsjahr 2008

- Funktionelle und kortikale Plastizität (einschließlich Prädiktion der Erholung) im zentralen Nervensystem nach zerebrovaskulären Insulten: Hemiparese, Emotion

Methoden:

- Transkranielle Magnetstimulation, auch neuronavigierte TMS, repetitive TMS
- Bewegungsanalyse
- fMRT (in Kooperation mit Prof. Lotze, Greifswald)
- Traktographie (in Kooperation mit Prof. Hosten, Greifswald)

Aktuelle Drittmittel-Geförderte Projekte:

- Arm-Basis-Training bei schwergradiger Hemiparese, Wirksamkeit einer repetitiven transkraniellen Magnetstimulation (rTMS) zur Steigerung der motorischen Erholung
- Arm-Fähigkeits-Training bei leichtgradiger Hemiparese nach cerebrovaskulärem Insult, Untersuchung der kortikalen Reorganisation (Bildgebung) nach Training

A-11.2 Akademische Lehre und weitere ausgewählte wissenschaftliche Tätigkeiten

Nr.	Akademische Lehre und weitere ausgewählte wissenschaftliche Tätigkeiten	Kommentar/Erläuterungen
FL01	Dozenten/Lehrbeauftragungen an Hochschulen und Universitäten	
FL03	Studierendenausbildung (Famulatur/Praktisches Jahr)	Praktikum
FL04	Projektbezogene Zusammenarbeit mit Hochschulen und Universitäten	
FL05	Teilnahme an multizentrischen Phase-I/II-Studien	
FL06	Teilnahme an multizentrischen Phase-III/IV-Studien	
FL07	Initiierung und Leitung von uni-/multizentrischen klinischwissenschaftlichen Studien	
FL08	Herausgeberschaften wissenschaftlicher Journale	

A-11.3 Ausbildung in anderen Heilberufen

Nr.	Ausbildung in anderen Heilberufen	Kommentar/Erläuterungen
HB01	Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerin	- eigene Auszubildende in Kooperation mit der Krankenpflegeschule Wolgast; - Bereitstellung von Praktikumsplätzen im Rahmen der Ausbildung für die Krankenpflegeschule Wolgast und die Berufliche Schule der Ernst-Moritz-Arndt Universität

A-12 Anzahl der Betten im gesamten Krankenhaus

54

A-13 Fallzahlen des Krankenhauses

Vollstationäre Fallzahl	
Fallzahl	889
Ambulante Fallzahl	
Fallzählweise	0
Quartalszählweise	---
Patientenzählweise	---
Sonstige Zählweise	---

Tabelle A-13: Fallzahlen des Krankenhauses

A-14 Personal des Krankenhauses

A-14.1 Ärzte

	Anzahl	Kommentar/Erläuterungen
Ärztinnen/Ärzte insgesamt (außer Belegärzte)	6,3 Vollkräfte	
- davon Fachärztinnen/-ärzte	3,0 Vollkräfte	
Belegärztinnen/-ärzte (nach §121 SGB V)	0 Personen	
Ärztinnen/Ärzte, die keiner Fachabteilung zugeordnet sind	0 Vollkräfte	

Tabelle A-14.1: Ärzte

A-14.2 Pflegepersonal

	Anzahl	Kommentar/Erläuterungen
Gesundheits- und Krankenpfleger/-innen (Dreijährige Ausbildung)	48,8 Vollkräfte	
Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/-innen (Dreijährige Ausbildung)	3,0 Vollkräfte	
Altenpfleger/-innen (Dreijährige Ausbildung)	3,8 Vollkräfte	
Pflegeassistenten/-assistentinnen (Zweijährige Ausbildung)	0 Vollkräfte	
Krankenpflegehelfer/-innen (Einjährige Ausbildung)	5,8 Vollkräfte	
Pflegehelfer/-innen (ab 200 Stunden Basiskurs)	2,5 Vollkräfte	
Hebammen/Entbindungspfleger (Dreijährige Ausbildung)	0 Personen	
Operationstechnische Assistenz (Dreijährige Ausbildung)	0 Vollkräfte	
Arzthelferinnen)	2,0	
Urotherapeutin)	1,0	Funktionsdienst
Wundmanager)	1,0	derzeit in Ausbildung

Tabelle A-14.2: Pflegepersonal

B Struktur- und Leistungsdaten der Organisationseinheiten/ Fachabteilungen

B-1 Neurologie (2800)

Name des Chefarztes

Chefarzt PD Dr. Thomas Platz

Kontaktdaten

Hausanschrift

Karl-Liebknecht-Ring 26a
17491 Greifswald

Telefon: 03834/871-201

Fax: 03834/871-302

<mailto:sekretariatn@bdh-klinik-greifswald.de>

<http://www.bdh-klinik-greifswald.de/>

Art der Organisationseinheit/Fachabteilung

- Hauptabteilung
- Belegabteilung
- Gemischte Haupt- und Belegabteilung
- Nicht bettenführende Abteilung/ sonstige Organisationseinheit

B-1.2 Versorgungsschwerpunkte der Organisationseinheit/ Fachabteilung

Nr.	Versorgungsschwerpunkte	Kommentar/Erläuterungen
VN01	Diagnostik und Therapie von zerebrovaskulären Erkrankungen	
VN02	Diagnostik und Therapie von sonstigen neurovaskulären Erkrankungen	
VN03	Diagnostik und Therapie von entzündlichen ZNS-Erkrankungen	
VN04	Diagnostik und Therapie von neuroimmunologischen Erkrankungen	
VN05	Diagnostik und Therapie von Anfallsleiden	
VN06	Diagnostik und Therapie von malignen Erkrankungen des Gehirns	
VN07	Diagnostik und Therapie von gutartigen Tumoren des Gehirns	
VN08	Diagnostik und Therapie von Erkrankungen der Hirnhäute	
VN09	Betreuung von Patienten und Patientinnen mit Neurostimulatoren zur Hirnstimulation	
VN10	Diagnostik und Therapie von Systematrophien, die vorwiegend das Zentralnervensystem betreffen	
VN11	Diagnostik und Therapie von extrapyramidalen Krankheiten und Bewegungsstörungen	
VN12	Diagnostik und Therapie von degenerativen Krankheiten des Nervensystems	
VN13	Diagnostik und Therapie von demyelinisierenden Krankheiten des Zentralnervensystems	
VN14	Diagnostik und Therapie von Krankheiten der Nerven, der Nervenwurzeln und des Nervenplexus z. B. von Hirnnerven	
VN15	Diagnostik und Therapie von Polyneuropathien und sonstigen Krankheiten des peripheren Nervensystems	
VN16	Diagnostik und Therapie von Krankheiten im Bereich der neuromuskulären Synapse und des Muskels	
VN17	Diagnostik und Therapie von zerebraler Lähmung und sonstigen Lähmungssyndromen	
VN19	Diagnostik und Therapie von geriatrischen Erkrankungen	
VN20	Spezialsprechstunde	
VN21	Neurologische Frührehabilitation	
VN23	Schmerztherapie	
VN00	ganztägige ambulante Rehabilitation	
VN00	(Medizinisch-) Berufliche Rehabilitation (mbR)	
VN00	Parkinson-Erkrankung	
VN00	Erkrankungen der Muskulatur	
VN00	Liquordiagnostik	
VN00	Botulinumtoxininjektion bei Spastik	(auf Überweisung)
VN00	Untersuchung der hirnversorgenden Gefäße	(bei stationären Patienten)
VN00	Hirnleistungsstörung	
VN00	Elektrophysiologische Diagnostik	
VN00	Neurologische Intensivmedizin	
VX00	Neuronavigierte TMS	

Tabelle B-1.2 Neurologie: Versorgungsschwerpunkte der Organisationseinheit/ Fachabteilung

B-1.3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Organisationseinheit/ Fachabteilung

Nr.	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot	Kommentar/Erläuterungen
MP51	Wundmanagement	
MP00	Therapeutische Pflege	
MP00	Sturzprophylaxe	

Nr.	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot	Kommentar/Erläuterungen
MP00	Schmerzsyndrome	

Tabelle B-1.3 Neurologie: Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Organisationseinheit/ Fachabteilung

B-1.4 Nicht-medizinische Serviceangebote der Organisationseinheit/ Fachabteilung

Es existieren keine fachabteilungsspezifischen Serviceangebote. Fachabteilungsübergreifende Serviceangebote sind bei A-10 aufgeführt.

B-1.5 Fallzahlen der Organisationseinheit/ Fachabteilung

B-1.5.1 Vollstationäre Fallzahl

319

B-1.5.2 Teilstationäre Fallzahl

0

B-1.6 Hauptdiagnosen nach ICD

ICD-10 Nummer	Fallzahl	Umgangssprachliche Beschreibung
G81	77	Vollständige bzw. unvollständige Lähmung einer Körperhälfte
I63	62	Schlaganfall durch Verschluss eines Blutgefäßes im Gehirn - Hirninfarkt
I61	37	Schlaganfall durch Blutung innerhalb des Gehirns
S06	33	Verletzung des Schädelinneren
G62	19	Sonstige Funktionsstörung mehrerer Nerven
I60	16	Schlaganfall durch Blutung in die Gehirn- und Nervenwasserräume
G83	15	Sonstige Lähmung
G93	14	Sonstige Krankheit des Gehirns
G82	13	Vollständige bzw. unvollständige Lähmung der Beine oder Arme
A41	≤5	Sonstige Blutvergiftung (Sepsis)

Tabelle B-1.6 Neurologie: Hauptdiagnosen nach ICD

B-1.7 Prozeduren nach OPS

OPS Ziffer	Fallzahl	Umgangssprachliche Beschreibung
1-207	276	Messung der Gehirnströme - EEG
8-552	173	Frühzeitige Nachbehandlung und Wiedereingliederung (Frührehabilitation) von am Nervensystem erkrankten oder operierten Patienten
3-200	125	Computertomographie (CT) des Schädels ohne Kontrastmittel
1-205	110	Messung der elektrischen Aktivität der Muskulatur - EMG
8-390	107	Behandlung durch spezielle Formen der Lagerung eines Patienten im Bett, z.B. Lagerung im Schlingentisch oder im Spezialbett
6-003	105	Gabe von Medikamenten gemäß Liste 3 des Prozedurenkatalogs
8-133	86	Wechsel bzw. Entfernung eines Harnblasenschlauchs (Katheter) über die Bauchdecke

Strukturierter Qualitätsbericht über das Berichtsjahr 2008

OPS Ziffer	Fallzahl	Umgangssprachliche Beschreibung
8-930	85	Intensivmedizinische Überwachung von Atmung, Herz und Kreislauf ohne Messung des Drucks in der Lungenschlagader und im rechten Vorhof des Herzens
1-208	84	Messung von Gehirnströmen, die durch gezielte Reize ausgelöst werden (evozierte Potentiale)
8-831	72	Legen bzw. Wechsel eines Schlauches (Katheter), der in den großen Venen platziert ist

Tabelle B-1.7 Neurologie: Prozeduren nach OPS

B-1.8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

Nr. der Ambulanz	Art der Ambulanz	Bezeichnung der Ambulanz	Nr. der Leistung	Angebotene Leistungen	Kommentar/Erläuterungen
AM00	im Rahmen der Heilmittelerbringung	therapeutische Ambulanz	VX00	in den Bereichen Physiotherapie, physikalische Therapie, Logopädie und Ergotherapie	im Rahmen der Krankenhausbehandlung werden keine weiteren ambulanten Leistungen oder Operationen erbracht

Tabelle B-1.8 Neurologie: Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

B-1.9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

Es wurden keine Prozeduren nach OPS erstellt.

B-1.10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

B-1.10.1 Arzt mit ambulanter D-Arzt-Zulassung vorhanden

Vorhanden Nicht vorhanden

B-1.10.2 Stationäre BG-Zulassung

Vorhanden Nicht vorhanden

B-1.11 Apparative Ausstattung

Nr.	Vorhandene Geräte	Umgangssprachliche Bezeichnung	24h-Notfallverfügbarkeit	Kommentar/ Erläuterungen
AA03	Belastungs-EKG/ Ergometrie	Belastungstest mit Herzstrommessung		
AA10	Elektroenzephalographiergerät (EEG)	Hirnstrommessung	<input type="checkbox"/>	
AA11	Elektromyographie (EMG)/ Gerät zur Bestimmung der Nervenleitgeschwindigkeit	Messung feinsten elektrischer Ströme im Muskel		
AA12	Gastroenterologische Endoskope	Gerät zur Magen-Darm-Spiegelung	<input checked="" type="checkbox"/>	in Kooperation mit dem Universitätsklinikum
AA27	Röntgengerät/ Durchleuchtungsgerät (z.B. C-Bogen)		<input checked="" type="checkbox"/>	
AA28	Schlaflabor			in Kooperation mit dem Universitätsklinikum
AA29	Sonographiegerät/Dopplersonographiegerät/Duplexsonographiegerät	Ultraschallgerät/ mit Nutzung des Dopplereffekts/ farbkodierter Ultraschall	<input checked="" type="checkbox"/>	
AA33	Uroflow/ Blasendruckmessung			
AA39	Bronchoskop	Gerät zur Luftröhren- und Bronchienspiegelung	<input checked="" type="checkbox"/>	
AA40	Defibrillator	Gerät zur Behandlung von lebensbedrohlichen Herzrhythmusstörungen		24h- Notfallverfügbarkeit
AA43	Elektrophysiologischer Messplatz mit EMG, NLG, VEP, SEP, AEP	Messplatz zur Messung feinsten elektrischer Potentiale im Nervensystem, die durch eine Anregung eines der fünf Sinne hervorgerufen wurden		

Strukturierter Qualitätsbericht über das Berichtsjahr 2008

Nr.	Vorhandene Geräte	Umgangssprachliche Bezeichnung	24h-Notfallverfügbarkeit	Kommentar/ Erläuterungen
AA44	Elektrophysiologischer Messplatz zur Diagnostik von Herzrhythmusstörungen			
AA45	Endosonographiegerät	Ultraschalldiagnostik im Körperinneren		
AA58	24 h Blutdruck-Messung			
AA59	24 h EKG-Messung			
AA00	Duplex intra- und extrakraniell PW und CW-Doppler			
AA00	Transkranielle Magnetstimulation mit repet. Reizung und Neuronavigation			
AA00	Schluckaktvideofluorographie			
AA00	Herzfrequenzanalyse			
AA00	Duplexsonographie			
AA00	Urodynamik			
AA00	Somato-sensibel evozierte Potentiale			
AA00	Computertomographie (CT)			in Kooperation mit dem Universitätsklinikum, 24h- Notfallverfügbarkeit
AA00	Magnetresonanztomographie (MRT)			in Kooperation mit dem Universitätsklinikum, 24h- Notfallverfügbarkeit
AA00	Herzkatheterlabor			in Kooperation mit dem Universitätsklinikum, 24h- Notfallverfügbarkeit
AA00	Szintigraphie			in Kooperation mit dem Universitätsklinikum
AA00	Schlaflabor			in Kooperation mit dem Universitätsklinikum
AA00	Beatmungsgeräte			24h- Notfallverfügbarkeit

Tabelle B-1.11 Neurologie: Apparative Ausstattung

B-1.12 Personelle Ausstattung

B-1.12.1 Ärzte

	Anzahl	Kommentar/Erläuterungen
Ärztinnen/ Ärzte insgesamt (außer Belegärzte)	4,3 Vollkräfte	
...davon Fachärztinnen/Fachärzte	1,7 Vollkräfte	

Tabelle B-1.12.1: Ärzte

B-1.12.1.2 Ärztliche Fachexpertise

Nr.	Facharztbezeichnung	Kommentar/Erläuterungen
AQ01	Anästhesiologie	
AQ23	Innere Medizin	
AQ42	Neurologie	
AQ51	Psychiatrie und Psychotherapie	
AQ00	Intensivmedizin	
AQ00	Geriatrie	

Tabelle B-1.12.1.2 Neurologie: Ärztliche Fachexpertise

B-1.12.1.3 Zusatzweiterbildungen

Nr.	Zusatzweiterbildung (fakultativ)	Kommentar/Erläuterungen
ZF01	Ärztliches Qualitätsmanagement	
ZF09	Geriatrie	
ZF14	Infektiologie	
ZF15	Intensivmedizin	
ZF37	Rehabilitationswesen	

Tabelle B-1.12.1.3 Neurologie: Zusatzweiterbildungen

B-1.12.2 Pflegepersonal

	Anzahl	Kommentar/Erläuterungen
Gesundheits- und Krankenpfleger/-innen (Dreijährige Ausbildung)	32,7 Vollkräfte	
Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/-innen (Dreijährige Ausbildung)	1,7 Vollkräfte	
Altenpfleger/-innen (Dreijährige Ausbildung)	2,5 Vollkräfte	
Pflegeassistenten/-assistentinnen (Zweijährige Ausbildung)	0 Vollkräfte	
Krankenpflegehelfer/-innen (Einjährige Ausbildung)	3,3 Vollkräfte	
Pflegehelfer/-innen (ab 200 Stunden Basiskurs)	1,4 Vollkräfte	
Hebammen/Entbindungspfleger (Dreijährige Ausbildung)	0 Personen	
Operationstechnische Assistenz (Dreijährige Ausbildung)	0 Vollkräfte	
Arzthelferinnen()	1,5	
Urotherapeutin()	0,1	Funktionsdienst/ Urodynamik

Strukturierter Qualitätsbericht über das Berichtsjahr 2008

	Anzahl	Kommentar/Erläuterungen
Wundmanager()	0,5	derzeit in Ausbildung

Tabelle B-1.12.2: Pflegepersonal

B-1.12.2.2 Fachweiterbildungen

Nr.	Anerkannte Fachweiterbildung/ zusätzlicher akademischer Abschluss	Kommentar/Erläuterungen
PQ04	Intensivpflege und Anästhesie	
PQ05	Leitung von Stationen oder Funktionseinheiten	
PQ00	Fachweiterbildung Rehabilitation	

Tabelle B-1.12.2.2 Neurologie: Fachweiterbildungen

B-1.12.2.3 Zusatzqualifikationen

Nr.	Zusatzqualifikation	Kommentar/Erläuterungen
ZP01	Basale Stimulation	
ZP02	Bobath	
ZP04	Endoskopie/Funktionsdiagnostik	
ZP05	Entlassungsmanagement	
ZP06	Ernährungsmanagement	
ZP09	Kontinenzberatung	
ZP12	Praxisanleitung	
ZP14	Schmerzmanagement	
ZP16	Wundmanagement	

Tabelle B-1.12.2.3 Neurologie: Zusatzqualifikationen

B-1.12.3 Spezielles therapeutisches Personal

Nr.	Spezielles therapeutisches Personal	Kommentar/Erläuterungen
SP32	Bobath-Therapeut und Bobath-Therapeutin für Erwachsene und/oder Kinder	
SP04	Diätassistent und Diätassistentin	
SP05	Ergotherapeut und Ergotherapeutin/Arbeits- und Beschäftigungstherapeut und Arbeits- und Beschäftigungstherapeutin	
SP08	Heilerziehungspfleger und Heilerziehungspflegerin	
SP42	Manualtherapeut und Manualtherapeutin	
SP15	Masseur/Medizinischer Bademeister und Masseurin/Medizinische Bademeisterin	
SP43	Medizinisch-technischer Assistent und Medizinisch-technische Assistentin/Funktionspersonal	
SP16	Musiktherapeut und Musiktherapeutin	
SP18	Orthopädietechniker und Orthopädietechnikerin/Orthopädiemechaniker und Orthopädiemechanikerin/Orthopädienschuhmacher und Orthopädienschuhmacherin/Bandagist und Bandagistin	Firma für Orthopädietechnik befindet sich im Haus
SP21	Physiotherapeut und Physiotherapeutin	
SP23	Psychologe und Psychologin	
SP24	Psychologischer Psychotherapeut und Psychologische Psychotherapeutin	in Ausbildung
SP20	Sonderpädagoge und Sonderpädagogin/Pädagoge und Pädagogin/Lehrer und Lehrerin	Lehrerin für Schulunterricht im Haus
SP26	Sozialpädagoge und Sozialpädagogin	

Strukturierter Qualitätsbericht über das Berichtsjahr 2008

Nr.	Spezielles therapeutisches Personal	Kommentar/Erläuterungen
SP48	Vojtatherapeut und Vojtatherapeutin für Erwachsene und/oder Kinder	
SP00	Logopäden, Sprechwissenschaftler, Patholinguisten	
SP00	Orthoptisten	
SP00	Sportlehrer, Sportpädagogen	

Tabelle B-1.12.3 Neurologie: Spezielles therapeutisches Personal

B-2 Sonstige Fachabteilungen (Querschnittgelähmtenbehandlung) (3700)

Name des Chefarztes oder der Chefärztin

Chefarzt PD Dr. Thomas Platz (seit 01.05.2009)
Chefarzt Dr. Eberhard Gläser (bis 30.04.2009)

-

Kontaktdaten

Hausanschrift

Karl-Liebknecht-Ring 26a
17491 Greifswald

Telefon: 03834/871-301

Fax: 03834/871-302

<mailto:sekretariatq@bdh-klinik-greifswald.de>
<http://www.bdh-klinik-greifswald.de/>

Art der Organisationseinheit/Fachabteilung

- Hauptabteilung
- Belegabteilung
- Gemischte Haupt- und Belegabteilung
- Nicht bettenführende Abteilung/ sonstige Organisationseinheit

B-2.2 Versorgungsschwerpunkte der Organisationseinheit/ Fachabteilung

Nr.	Versorgungsschwerpunkte	Kommentar/Erläuterungen
VX00	Diagnostik und Therapie von Querschnittlähmungen	
VX00	Frührehabilitation von Querschnittlähmungen	
VX00	Chirurgische Behandlung von Druckgeschwüren	
VX00	Behandlung der schweren Spastik	
VX00	Neuro-urologische Diagnostik und Behandlung	
VX00	Schmerztherapie	
VX00	ganztägig ambulante Rehabilitation	
VX00	Botulinumtoxininjektion bei Spastik	
VX00	Urodynamische Diagnostik	
VX00	Elektrophysiologische Behandlung	
VX00	Intensivmedizin	

Tabelle B-2.2 Sonstige Fachabteilungen (Querschnittgelähmtenbehandlung): Versorgungsschwerpunkte der Organisationseinheit/ Fachabteilung

B-2.3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Organisationseinheit/ Fachabteilung

Nr.	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot	Kommentar/Erläuterungen
MP51	Wundmanagement	
MP00	Kontrakturprophylaxe	
MP00	Therapeutische Pflege	
MP00	Schmerzsyndrom	
MP00	Spezielles Leistungsangebot für neurologisch erkrankte Personen	Arzt-Patienten-Seminare, Fortbildungsangebote für Patienten und Angehörige

Tabelle B-2.3 Sonstige Fachabteilungen (Querschnittgelähmtenbehandlung): Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Organisationseinheit/ Fachabteilung

B-2.4 Nicht-medizinische Serviceangebote der Organisationseinheit/ Fachabteilung

Es existieren keine fachabteilungsspezifischen Serviceangebote. Fachabteilungsübergreifende Serviceangebote sind bei A-10 aufgeführt.

B-2.5 Fallzahlen der Organisationseinheit/ Fachabteilung

B-2.5.1 Vollstationäre Fallzahl

569

B-2.5.2 Teilstationäre Fallzahl

0

B-2.6 Hauptdiagnosen nach ICD

ICD-10 Nummer	Fallzahl	Umgangssprachliche Beschreibung
Z09	246	Nachuntersuchung nach Behandlung wegen anderer Krankheitszustände als einer Krebskrankheit
G82	156	Vollständige bzw. unvollständige Lähmung der Beine oder Arme
G95	57	Sonstige Krankheit des Rückenmarks
L89	49	Druckgeschwür - Dekubitus
S14	15	Verletzung der Nerven bzw. des Rückenmarks in Halshöhe
S34	13	Verletzung der Nerven bzw. des Rückenmarks in Höhe des Bauches, der Lenden oder des Beckens
S24	8	Verletzung der Nerven bzw. des Rückenmarks in Höhe des Brustkorbes
N31	≤5	Funktionsstörung der Harnblase durch krankhafte Veränderungen der Nervenversorgung
G83	≤5	Sonstige Lähmung
J96	≤5	Störung der Atmung mit ungenügender Aufnahme von Sauerstoff ins Blut

Tabelle B-2.6 Sonstige Fachabteilungen (Querschnittgelähmtenbehandlung): Hauptdiagnosen nach ICD

B-2.7 Prozeduren nach OPS

OPS Ziffer	Fallzahl	Umgangssprachliche Beschreibung
1-334	1157	Untersuchung von Harntransport und Harnentleerung
8-976	556	Fachübergreifende Behandlung einer Querschnittslähmung
3-00b	400	Ultraschall der Niere und der Harnwege
3-13g	270	Röntgendarstellung der Harnröhre mit Kontrastmittel
8-133	166	Wechsel bzw. Entfernung eines Harnblasenschlauchs (Katheter) über die Bauchdecke
1-661	85	Untersuchung der Harnröhre und der Harnblase durch eine Spiegelung
5-579	59	Sonstige Operation an der Harnblase
5-895	57	Ausgedehnte operative Entfernung von erkranktem Gewebe an Haut bzw. Unterhaut
5-857	53	Wiederherstellende Operation durch Verschiebung körpereigener Haut- oder Fettlappen, die an Muskeln bzw. deren Bindegewebshüllen befestigt sind
8-132	52	Spülung oder Gabe von Medikamenten in die Harnblase

Tabelle B-2.7 Sonstige Fachabteilungen (Querschnittgelähmtenbehandlung): Prozeduren nach OPS

B-2.8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

Nr. der Ambulanz	Art der Ambulanz	Bezeichnung der Ambulanz	Nr. der Leistung	Angebote Leistungen	Kommentar/Erläuterungen
AM00	im Rahmen der Heilmittelerbringung	therapeutische Ambulanz	VX00	in den Bereichen Logopädie, Physiotherapie, physikalische Therapie und Ergotherapie	im Rahmen der Krankenhausbehandlung werden keine weiteren ambulanten Leistungen oder Operationen erbracht

Tabelle B-2.8 Sonstige Fachabteilungen (Querschnittgelähmtenbehandlung): Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

B-2.9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

Es wurden keine Prozeduren nach OPS erstellt.

B-2.10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

B-2.10.1 Arzt mit ambulanter D-Arzt-Zulassung vorhanden

Vorhanden Nicht vorhanden

B-2.10.2 Stationäre BG-Zulassung

Vorhanden Nicht vorhanden

B-2.11 Apparative Ausstattung

Nr.	Vorhandene Geräte	Umgangssprachliche Bezeichnung	24h-Notfallverfügbarkeit	Kommentar/ Erläuterungen
AA03	Belastungs-EKG/ Ergometrie	Belastungstest mit Herzstrommessung		
AA10	Elektroenzephalographiergerät (EEG)	Hirnstrommessung	<input type="checkbox"/>	
AA11	Elektromyographie (EMG)/ Gerät zur Bestimmung der Nervenleitgeschwindigkeit	Messung feinsten elektrischer Ströme im Muskel		
AA12	Gastroenterologische Endoskope	Gerät zur Magen-Darm-Spiegelung	<input checked="" type="checkbox"/>	in Kooperation mit dem Universitätsklinikum
AA27	Röntgengerät/ Durchleuchtungsgerät (z.B. C-Bogen)		<input checked="" type="checkbox"/>	
AA28	Schlaflabor			in Kooperation mit dem Universitätsklinikum
AA29	Sonographiegerät/Dopplersonographiegerät/Duplexsonographiegerät	Ultraschallgerät/ mit Nutzung des Dopplereffekts/ farbkodierter Ultraschall	<input checked="" type="checkbox"/>	
AA33	Uroflow/ Blasendruckmessung			
AA40	Defibrillator	Gerät zur Behandlung von lebensbedrohlichen Herzrhythmusstörungen		24h-Notfallverfügbarkeit
AA43	Elektrophysiologischer Messplatz mit EMG, NLG, VEP, SEP, AEP	Messplatz zur Messung feinsten elektrischer Potentiale im Nervensystem, die durch eine Anregung eines der fünf Sinne hervorgerufen wurden		
AA44	Elektrophysiologischer Messplatz zur Diagnostik von Herzrhythmusstörungen			

Strukturierter Qualitätsbericht über das Berichtsjahr 2008

Nr.	Vorhandene Geräte	Umgangssprachliche Bezeichnung	24h-Notfallverfügbarkeit	Kommentar/ Erläuterungen
AA45	Endosonographiegerät	Ultraschalldiagnostik im Körperinneren		
AA58	24 h Blutdruck-Messung			
AA59	24 h EKG-Messung			
AA00	Beatmungsgeräte			
AA00	Transkranielle Magnetstimulation			
AA00	Computertomographie			in Kooperation mit dem Universitätsklinikum, 24h-Notfallverfügbarkeit
AA00	Magnetresonanztomographie			in Kooperation mit dem Universitätsklinikum, 24h-Notfallverfügbarkeit
AA00	Herzkatheterlabor			in Kooperation mit dem Universitätsklinikum, 24h-Notfallverfügbarkeit
AA00	Szintigraphie			in Kooperation mit dem Universitätsklinikum

Tabelle B-2.11 Sonstige Fachabteilungen (Querschnittgelähmtenbehandlung): Apparative Ausstattung

B-2.12 Personelle Ausstattung

B-2.12.1 Ärzte

	Anzahl	Kommentar/Erläuterungen
Ärztinnen/ Ärzte insgesamt (außer Belegärzte)	2,0 Vollkräfte	
...davon Fachärztinnen/Fachärzte	1,3 Vollkräfte	

Tabelle B-2.12.1: Ärzte

B-2.12.1.2 Ärztliche Fachexpertise

Nr.	Facharztbezeichnung	Kommentar/Erläuterungen
AQ06	Allgemeine Chirurgie	
AQ01	Anästhesiologie	
AQ42	Neurologie	
AQ60	Urologie	
AQ00	Intensivmedizin	
AQ00	Nervenheilkunde	
AQ00	Chirotherapie	
AQ00	physikalische Therapie	

Tabelle B-2.12.1.2 Sonstige Fachabteilungen (Querschnittgelähmtenbehandlung): Ärztliche Fachexpertise

B-2.12.1.3 Zusatzweiterbildungen

Nr.	Zusatzweiterbildung (fakultativ)	Kommentar/Erläuterungen
ZF15	Intensivmedizin	
ZF38	Röntgendiagnostik	

Tabelle B-2.12.1.3 Sonstige Fachabteilungen (Querschnittgelähmtenbehandlung): Zusatzweiterbildungen

B-2.12.2 Pflegepersonal

	Anzahl	Kommentar/Erläuterungen
Gesundheits- und Krankenpfleger/-innen (Dreijährige Ausbildung)	16,1 Vollkräfte	
Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/-innen (Dreijährige Ausbildung)	1,3 Vollkräfte	
Altenpfleger/-innen (Dreijährige Ausbildung)	1,3 Vollkräfte	
Pflegeassistenten/-assistentinnen (Zweijährige Ausbildung)	0 Vollkräfte	
Krankenpflegehelfer/-innen (Einjährige Ausbildung)	2,5 Vollkräfte	
Pflegehelfer/-innen (ab 200 Stunden Basiskurs)	1,1 Vollkräfte	
Hebammen/Entbindungspfleger (Dreijährige Ausbildung)	0 Personen	
Operationstechnische Assistenz (Dreijährige Ausbildung)	0 Vollkräfte	
Arzthelferinnen()	0,5	
Urotherapeutin()	0,9	Urodynamik
Wundmanager()	0,5	derzeit in Ausbildung

Tabelle B-2.12.2: Pflegepersonal

B-2.12.2.2 Fachweiterbildungen

Nr.	Anerkannte Fachweiterbildung/ zusätzlicher akademischer Abschluss	Kommentar/Erläuterungen
PQ04	Intensivpflege und Anästhesie	
PQ05	Leitung von Stationen oder Funktionseinheiten	
PQ00	Fachweiterbildung Rehabilitation	

Tabelle B-2.12.2.2 Sonstige Fachabteilungen (Querschnittgelähmtenbehandlung): Fachweiterbildungen

B-2.12.2.3 Zusatzqualifikationen

Nr.	Zusatzqualifikation	Kommentar/Erläuterungen
ZP01	Basale Stimulation	
ZP02	Bobath	
ZP04	Endoskopie/Funktionsdiagnostik	
ZP05	Entlassungsmanagement	
ZP06	Ernährungsmanagement	
ZP09	Kontinenzberatung	
ZP12	Praxisanleitung	
ZP16	Wundmanagement	

Tabelle B-2.12.2.3 Sonstige Fachabteilungen (Querschnittgelähmtenbehandlung): Zusatzqualifikationen

B-2.12.3 Spezielles therapeutisches Personal

Nr.	Spezielles therapeutisches Personal	Kommentar/Erläuterungen
SP32	Bobath-Therapeut und Bobath-Therapeutin für Erwachsene und/oder Kinder	
SP04	Diätassistent und Diätassistentin	
SP08	Heilerziehungspfleger und Heilerziehungspflegerin	Heilerzieher im Haus vorhanden
SP42	Manualtherapeut und Manualtherapeutin	
SP15	Masseur/Medizinische Bademeister und Masseurin/Medizinische Bademeisterin	
SP43	Medizinisch-technischer Assistent und Medizinisch-technische Assistentin/Funktionspersonal	
SP16	Musiktherapeut und Musiktherapeutin	
SP18	Orthopädietechniker und Orthopädietechnikerin/Orthopädiemechaniker und Orthopädiemechanikerin/Orthopädieschuhmacher und Orthopädieschuhmacherin/Bandagist und Bandagistin	Firma für Orthopädietechnik im Haus
SP19	Orthoptist und Orthoptistin/Therapeut und Therapeutin für Sehstörungen/Perimetrist und Perimetristin/Augenoptiker und Augenoptikerin	kein Augenoptiker im Haus
SP21	Physiotherapeut und Physiotherapeutin	
SP23	Psychologe und Psychologin	
SP20	Sonderpädagoge und Sonderpädagogin/Pädagoge und Pädagogin/Lehrer und Lehrerin	Lehrerin für Schulunterricht im Haus
SP26	Sozialpädagoge und Sozialpädagogin	
SP46	Sportlehrer und Sportlehrerin/Gymnastiklehrer und Gymnastiklehrerin/Sportpädagoge und Sportpädagogin	kein Gymnastiklehrer im Haus
SP47	Urotherapeut und Urotherapeutin	
SP48	Vojtatherapeut und Vojtatherapeutin für Erwachsene und/oder Kinder	
SP00	Ergotherapeuten	
SP00	Logopäden, Patholinguisten	

Strukturierter Qualitätsbericht über das Berichtsjahr 2008

Nr.	<i>Spezielles therapeutisches Personal</i>	<i>Kommentar/Erläuterungen</i>
Tabelle B-2.12.3 Sonstige Fachabteilungen (Querschnittgelähmtenbehandlung): Spezielles therapeutisches Personal		

C Qualitätssicherung

C-1 Teilnahme an der externen vergleichenden Qualitätssicherung nach § 137 SGB V (BQS-Verfahren)

C-1.1 Erbrachte Leistungsbereiche/Dokumentationsrate

Daten für C-1.1 werden nicht vom Haus eingetragen.

C-1.2 Ergebnisse für ausgewählte Qualitätsindikatoren aus dem BQS-Verfahren

1	2	3	4	5	6	7	8	9
Leistungsbe- reich (LB) und Qualitäts- indikator (QI)	Kennzahl- bezeich- nung	Bewertung durch Strukt. Dialog	Vertrauens- bereich	Ergebnis (Einheit)	Zähler/ Nenner	Referenz- bereich (bundes- weit)	Kommentar/ Erläuterung der BQS/LQS	Kommentar/ Erläuterung des Kranken- hauses
LB 1: QI 1								
LB 1: QI 2								
LB 2: QI 1								
LB 2: QI 2								
...								

C-2 Externe Qualitätssicherung nach Landesrecht gemäß § 112 SGB V

Über § 137 SGB V hinaus ist auf Landesebene keine verpflichtende Qualitätssicherung vereinbart

C-3 Qualitätssicherung bei Teilnahme an Disease-Management-Programmen (DMP) nach § 137f SGB V

DMP	Kommentar/Erläuterungen
	Das Krankenhaus nimmt an keinen DMP teil!

Tabelle C-3: Qualitätssicherung bei Teilnahme an Disease-Management-Programmen (DMP) nach § 137f SGB V

C-4 Teilnahme an sonstigen Verfahren der externen vergleichenden Qualitätssicherung

Die BDH-Klinik Greifswald hat im Jahr 2008 an keinem sonstigen Verfahren der externen vergleichenden Qualitätssicherung teilgenommen.

C-5 Umsetzung der Mindestmengenvereinbarung nach § 137 SGB V

Leistungsbereich	Mindestmenge	Erbrachte Menge	Ausnahmetatbestand	Kommentar/Erläuterungen
Das Krankenhaus erbringt in keinem für die Mindestmengenvereinbarung relevanten Leistungsbereich Leistungen!				

Tabelle C-5: Umsetzung der Mindestmengenvereinbarung nach § 137 SGB V

**C-6 Umsetzung von Beschlüssen des Gemeinsamen Bundesausschusses zur Qualitätssicherung nach § 137 Abs. 1 Satz 1 Nr. 2 SGB V [neue Fassung]
(„Strukturqualitätsvereinbarung“)**

Nr.	Vereinbarung	Kommentar/Erläuterungen
		In diesem Krankenhaus fallen keine Leistungen an für die Beschlüsse des Gemeinsamen Bundesausschusses zur Qualitätssicherung existieren!

Tabelle C-6: Umsetzung von Beschlüssen des Gemeinsamen Bundesausschusses zur Qualitätssicherung nach § 137 Abs. 1 Satz 1 Nr. 2 SGB V [neue Fassung] („Strukturqualitätsvereinbarung“)

D Qualitätsmanagement

D-1 Qualitätspolitik

Die Qualitätspolitik der BDH-Klinik Greifswald

Unter Qualitätspolitik sind die übergeordneten Absichten und Ausrichtungen einer Organisation zur Qualität, wie sie von der Klinikleitung formell ausgedrückt wurden, zu verstehen.

Sie bildet den Rahmen für die Festlegung von Qualitätszielen.

Die BDH-Klinik Greifswald ist eine von fünf Kliniken des BDH Bundesverband Rehabilitation e.V. Dieser stellt die größte Fachorganisation auf dem Gebiet der Rehabilitation von Patienten mit neurologischen Erkrankungen dar und war führend bei der Begründung der Frührehabilitation schwerst hirngeschädigter Patienten. Als Behindertenverband setzt sich der BDH in der medizinischen Rehabilitation Maßstäbe. Diese Orientierung ist das Motiv für den Betrieb von Kliniken. Die BDH-Klinik Greifswald ist ein Non-Profit-Unternehmen.



Unsere Qualitätsphilosophie

Nicht zuletzt wegen der Trägerschaft durch einen gemeinnützigen Behindertenverband soll die Behandlung in der BDH-Klinik Greifswald in die **Wiedereingliederung** aller seiner Patienten in das **soziale Leben** münden. Notwendigerweise gehört dazu die Einbeziehung des Patienten und seiner Angehörigen in die Planung der therapeutischen Aktivitäten, immer unter Berücksichtigung der **individuellen Möglichkeiten**. Dabei sollen die Leistungen unter optimaler Nutzung der wirtschaftlichen Ressourcen erbracht werden. Die Behandlung wird in einem therapeutischen Team unter ärztlicher Leitung durchgeführt und regelmäßig den Erfordernissen des **individuellen Krankheitsverlaufes** angepasst. Die kontinuierliche Dokumentation von relevanten Parametern sorgt für die notwendige **Behandlungsqualität**.

- **Die Betreuung unserer Patienten**

Im Mittelpunkt unserer Arbeit stehen der Patient und seine Bedürfnisse.

Wir konzipieren und unterstützen eine optimale Betreuung der Patienten in allen Bereichen mit dem Hauptziel, ihre Lebensqualität zu verbessern und den Genesungsprozess zu fördern. Dabei ist uns die Einbeziehung der Angehörigen wichtig. Das Finden des Therapieergebnisses erfolgt gemeinsam mit dem Patienten und deren Angehörigen unter Berücksichtigung der Stärken und Defizite des Betroffenen.

- **Die Teamarbeit**

Das Behandlungsteam unserer Klinik integriert Mitarbeiter aller Therapiebereiche, sowie des ärztlichen Dienstes und des Pflegepersonals, die unmittelbar in die Betreuung eingebunden sind.

In gemeinsamen Teambesprechungen wird die Sichtweise jedes Einzelnen in ein Gesamtbild integriert und es erfolgt die gemeinsame Festlegung individueller Therapieziele.

Um das bestmögliche Therapieregime zu erreichen, leisten wir eine hochqualifizierte Patientenversorgung.

- **Die Medizinische Versorgung**

Wir leisten eine hochqualifizierte und spezialisierte Patientenversorgung durch enge Zusammenarbeit aller medizinischen Berufsgruppen unserer Klinik und in Zusammenarbeit mit unserem wichtigsten medizinischen Kooperationspartner, dem Universitätsklinikum Greifswald.

Es werden alle vorhandenen Ressourcen durch Einbeziehung aller fachkompetenten Ärzte in Zusammenarbeit mit dem Universitätsklinikum sowie Gespräche mit den Angehörigen über Therapie und Diagnostik zur Förderung der Gesunderziehung ausgelotet.

- **Die Vorbereitung auf ein neues Leben**

Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht der Patient mit dem Ziel der Hilfe zur Selbsthilfe. Wir unterstützen bei der Wiedererlangung eines höchstmöglichen Maßes an Selbstständigkeit im Alltagsleben, entwickeln gemeinsam neue Perspektiven für das Leben mit der Erkrankung und fördern, wenn möglich, die Wiedereingliederung des Patienten in das Berufsleben. Der Therapieerfolg ist dabei das oberste Ziel.

Qualitätsmanagementansätze der BDH-Klinik Greifswald

- **Qualitätsmanagement**

Unsere Entscheidungsprozesse sind transparent, wobei wir uns an zeitgemäßen Qualitätsstandards sowie an den Zielen und Wünschen des Patienten orientieren. Wir sind bereit Kompetenzen zu übernehmen und auch abzugeben, sind offen für Neues und haben Mut zu Veränderungen.

- **Wirtschaftlichkeit**

Wirtschaftlichkeit heißt für unsere Klinik, dass sie ein nach modernen betriebswirtschaftlichen Kriterien geführtes Unternehmen ist. Wir erfüllen unsere Aufgaben durch einen ökonomischen, effizienten Einsatz der uns zur Verfügung gestellten Mittel.

- **Kooperation**

Die Kooperation mit unseren Partnern wie z.B. der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald, dem Berufsbildungswerk Greifswald und dem Berufsförderungswerk Stralsund steigert die Qualität und Effektivität der Behandlung.

- **Kommunikation**

In unserer Klinik arbeitet ein multiprofessionelles Team. Dieses multiprofessionelle Wissen wollen wir auch anderen in der medizinischen Versorgung tätigen Personen vermitteln. Wir setzen uns für die Aus- und Weiterbildung von medizinischem Fachpersonal im Bereich Pflege und Therapie ebenso ein wie für den medizinischen Studentenunterricht und die

fachspezifische Weiterbildung von Ärzten. Damit soll ein Beitrag dafür geleistet werden, dass Menschen mit neurologischen Erkrankungen und daraus resultierenden Behinderungen gemäß dem jeweils aktuellen medizinischen Wissensstand sachgerecht behandelt werden können.

Wir gehen offen, höflich und freundlich miteinander um und arbeiten konstruktiv zusammen. Voraussetzungen für die Zusammenarbeit sind gegenseitige Anerkennung, Kritikfähigkeit und intensiver Informationsaustausch sowie kurze Informationswege.

- **Kontinuierliche Verbesserung**

Jede Art von Kritik und Anregungen unserer Patienten betrachten wir als Anreiz, unser Angebot und unsere Leistungen zu überprüfen und stetig für unsere Patienten zu optimieren. Ein Beschwerdemanagement haben wir eingerichtet.

Wir fördern Aus-, Fort- und Weiterbildung aller Mitarbeiter um unsere fachlichen und sozialen Fähigkeiten zu vervollkommen.

D-2 Qualitätsziele

Die Qualitätsziele der BDH-Klinik Greifswald

Qualitätsziele unterstützen und ergänzen die strategischen Ziele eines Hauses. Als strategisches Ziel wird meist ein langfristiges Unternehmensziel bezeichnet.

Die Kundenorientierung ist eine sehr wichtige Zielgröße für unser Haus. Als wichtige Kunden betrachten wir unsere Patienten und deren Angehörige, Kostenträger und Einweiser, Kooperationspartner und Lieferanten.

- **Patientenzufriedenheit**

Unsere Patienten sollen die bestmögliche medizinische Versorgung erhalten. Wir betrachten den Patienten in seiner Ganzheitlichkeit, d.h. seine physischen, psychosozialen und emotionalen Bedürfnisse werden von unserem Team zu gleichen Teilen berücksichtigt. Ebenso basiert die Arbeit der Pflege und Therapie auf den neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen und Standards.

Es ist uns immer wichtig, die Bedürfnisse, Anforderungen und Wünsche der Patienten aufzunehmen, diese zu berücksichtigen und stetig zu optimieren. Bei unseren Serviceangeboten im Haus wie z.B. Verpflegung, Internetzugang, Wäscheservice oder kulturelle Angebote versuchen wir die Wünsche unserer Patienten, sofern uns möglich, zu erfüllen.

- **Zufriedenheit Kostenträger/ Einweiser**

Eine gute und schnelle Erreichbarkeit unserer Ärzte und unseres Patientenservice für alle Einweiser und Kostenträger ist entscheidend und wichtig, für eine professionelle und partnerschaftliche Kommunikation und Kooperation. Es ist uns ein Anliegen allen Einweisenden schnell die Informationen über wichtige Entwicklungen und Entscheidungen im Haus zu übermitteln, und sie ebenfalls in die hausinternen Fortbildungsangebote einzubeziehen.

- **Mitarbeiterorientierung und -zufriedenheit**

Es ist uns bewusst, dass die Zufriedenheit unserer Mitarbeiter wesentlich über den Erfolg unseres Unternehmens und über dessen Zukunftsfähigkeit entscheidet. Wir achten alle Mitarbeiter und sind darauf bedacht, die Mitarbeiter in ihren jeweiligen Bereichen und Abteilungen mitbestimmen zu lassen. Wir reden ordentlich, fair und partnerschaftlich miteinander. Unseren Mitarbeitern werden Entwicklungsmöglichkeiten geboten und sie erhalten Freiheiten innerhalb ihrer Verantwortungsbereiche.

D-3 Aufbau des einrichtungsinternen Qualitätsmanagements

Qualitätsmanagement (QM) ist eine Methode, um die Aufbau- und Ablauforganisation der Einrichtung kontinuierlich an die sich verändernden Umfeldanforderungen anzupassen und den Nutzen der Einrichtung nach innen und außen darzulegen. Als QM wird die Gesamtheit der qualitätsbezogenen Tätigkeiten und Zielsetzungen in der Einrichtung bezeichnet.

Die konsequente Kundenorientierung ist daher eine der wichtigsten Grundlagen eines einrichtungsinternen Managementsystems.

Ein QM- System ist von der Leitungsebene gewollt, implementiert und mit den notwendigen Kompetenzen und Ressourcen ausgestattet.

Grundelemente eines einrichtungsinternen Qualitätsmanagements sind:

- im Bereich der „Patientenversorgung“
 - a. Ausrichtung der Versorgung an fachlichen Standards und Leitlinien entsprechend dem jeweiligen Stand der wissenschaftlichen Erkenntnisse,
 - b. Patientenorientierung, Patientensicherheit, Patientenmitwirkung, Patienteninformation und- beratung
 - c. Strukturierung von Prozessorganisation und Behandlungsabläufen
 - d. Standardisiertes Assessment zur Dokumentation der Ergebnisqualität

- im Bereich „Mitarbeiter/Organisation“
 - e. Regelung von Verantwortlichkeiten
 - f. Mitarbeiterorientierung (z.B. Arbeitsschutz, Fort- und Weiterbildung)
 - g. Gestaltung von Kommunikationsprozessen (intern/extern) und Informationsmanagement
 - h. Integration bestehender Qualitätssicherungsmaßnahmen in das interne Qualitätsmanagement

In der BDH-Klinik Greifswald wurde eine Mitarbeiterin des Medizincontrollings mit 0,5 VK (*halbtags*) zur Qualitätsmanagementbeauftragten ernannt.

Ihre Aufgaben umfassen:

- die Umsetzung und Weiterentwicklung des Internen Qualitätsmanagements der BDH-Klinik Greifswald
- die Unterstützung bei Maßnahmen zur externen Qualitätssicherung
- vorhandene Risiken in der komplexen Organisation Krankenhaus zu minimieren oder zu beseitigen,
- Koordination und Projektleitung von Zertifizierungsverfahren nach den gesetzlichen Vorgaben

D-4 Instrumente des Qualitätsmanagements

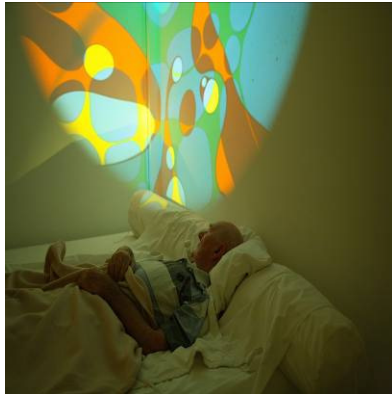
Die Instrumente eines einrichtungsinternen Qualitätsmanagements

Unsere Klinik arbeitet mit folgenden Instrumenten:

- Festlegung von konkreten Qualitätszielen
- Ergreifen von Umsetzungsmaßnahmen
- systematische Überprüfung der Zielerreichung und
- erforderliche Anpassung der Maßnahmen

In der BDH-Klinik Greifswald nutzen wir:

- regelmäßige, strukturierte Teambesprechungen
- Prozess- und Ablaufbeschreibungen
- Patientenbefragungen
- Beschwerdemanagement
- Organigramm
- Checklisten
- Notfallmanagement
- Dokumentation der Behandlungsverläufe und der Beratung
- Qualitätsbezogene Dokumentation
- Qualitätszirkelarbeit



D-5 Qualitätsmanagementprojekte

In 2008 wurden folgende QM-Projekte/ Überarbeitungen und Ergänzungen im Qualitätsmanagement- Handbuch vorgenommen (Auswahl):

Konzepte

- Abteilungskonzept der Abteilung Neurologie
- Konzept medizinisch-berufliche Rehabilitation

Diagnostik

- a. Verfahrensanweisung (VA)
- EEG-Diagnostik
 - Evozierte Potentiale (FAEP, MEP)

Therapie

- Klinischer Pfad Armrehabilitation
- Verfahrensanweisung (VA) Posturale und Gangrehabilitation bei Parkinsonpatienten
- Verfahrensanweisung (VA) Sensible Elektrostimulation

Hygiene

- MRSA- Standard

Organisation

- Arbeitsanweisung (AA) Visiten- und Supervisionsorganisation
- Arbeitsanweisung (AA) Studentenunterricht im Rahmen des neurologischen Praktikums

D-6 Bewertung des Qualitätsmanagements

Managementbewertung

Die Klinikleitung bewertet in regelmäßigen Abständen das Qualitätsmanagement des Hauses. Sie beurteilt die Ergebnisse der Qualitätssicherungsmaßnahmen und leitet daraus die entsprechend notwendigen Maßnahmen ab. Die Klinikleitung plant QM- und Qualitätssicherungsprojekte mit dem Ziel der kontinuierlichen Verbesserung der Dienstleistungsprozesse für unsere Patienten.

Hierzu gehören u.a. Qualitätszirkel. Die Zertifizierung unserer Einrichtung ist in Planung.